

INDICA ET TIBETICA

MONOGRAPHIEN ZU DEN SPRACHEN UND LITERATUREN
DES INDO-TIBETISCHEN KULTURRAUMES

Herausgegeben von Michael Hahn
unter Mitwirkung von
Jens-Uwe Hartmann, Konrad Klaus und Roland Steiner

Band 47

JAINA-ITIHĀSA-RATNA

Festschrift für Gustav Roth zum 90. Geburtstag

Herausgegeben

von

UTE HÜSKEN, PETRA KIEFFER-PÜLZ und ANNE PETERS

INDICA ET TIBETICA VERLAG
MARBURG 2006

JENS-UWE HARTMANN, München

Ein weiteres zentralasiatisches Fragment aus dem
Buddhacarita

Seit beinahe hundert Jahren ist bekannt, daß die Werke Aśvaghōṣas auch außerhalb ihrer indischen Heimat im Sanskrit-Original verbreitet und rezipiert wurden. Damals hatte Heinrich Lüders die *Bruchstücke buddhistischer Dramen* publiziert und in zwei Abhandlungen gezeigt, daß unter den in Zentralasien gefundenen Sanskrit-Handschriften Reste aus wenigstens zwei, möglicherweise aber auch drei Dramen bewahrt waren, von denen eines, das *Śāriputra-prakaraṇa*, dem erhaltenen Kolophon zufolge aus der Feder von Aśvaghōṣa stammte.¹ Auch die Erkenntnis, daß die beiden großen Epen Aśvaghōṣas, das *Buddhacarita* und das *Saundarananda*, an der Seidenstraße keineswegs unbekannt waren, geht bereits auf Heinrich Lüders und seine Frau Else zurück; letztere hatte nämlich erste Abschriften von insgesamt drei *Buddhacarita*- und *Saundarananda*-Fragmenten der deutschen Turfan-Sammlung angefertigt.² Diese wurden 1953 von Friedrich Weller publiziert.³ 1988 konnten einige weitere zentralasiatische Bruchstücke aus denselben beiden Werken veröffentlicht werden, und zwar drei leider relativ kleine Fragmente aus dem *Buddhacarita*, die zwischen den Zeilen tocharische Glossen enthielten und damit zeigten, daß das Werk von den Tocharern nicht nur bewahrt, sondern tatsächlich gelesen wurde;⁴ ferner insgesamt sechs Fragmente aus einer Palmblatthandschrift mit einem poetischen Werk, in dem Strophen aus dem *Buddhacarita* teils wörtlich zitiert, teils in den umgebenden Prosasätzen paraphrasiert werden (auch hier ging der Hinweis auf das *Buddhacarita* bereits auf Else Lüders zurück);⁵ und schließlich ein unvollständiges Blatt aus dem *Saundarananda*, das ebenfalls einer Palmblatthandschrift entstammt.⁶ 1995 konnte Klaus Wille noch ein vollständiges Blatt einer Papierhandschrift mit einem Zitat aus dem *Saundarananda* hinzufügen.⁷ Obgleich ungemein bruchstückhaft, ergibt sich der Wert

¹ Lüders 1911a und Lüders 1911b.

² Vgl. Weller 1953a3: 3, Weller 1953b: 401 und Hartmann 1988: 61.

³ Weller 1953a und b.

⁴ Hartmann 1988: 57–60.

⁵ Hartmann 1988: 60–66.

⁶ Hartmann 1988: 66–70.

⁷ SHT VII 1623; das Blatt 114 enthält die Strophen 16.91–94, wie Wille bei seiner Be-

der zentralasiatischen Handschriften allein schon aus dem Umstand, daß sie wesentlich früher zu datieren sind als diejenigen Handschriften, auf die sich E. H. Johnston in seinen Ausgaben stützen konnte. So ist das Palmblattfragment aus dem *Saundarananda* rund tausend Jahre früher anzusetzen als die nepalische Überlieferung. Mehrfach bewahren die Bruchstücke von der Seidenstraße einen deutlich besseren Wortlaut als die nepalischen Handschriften,⁸ und selbst dann, wenn der Wortlaut übereinstimmt, dienen die zentralasiatischen Fragmente dazu, eben diesen Wortlaut zu sichern, und sie können zudem, da sie eine kapitelweise Strophenzählung enthalten, den jeweiligen Strophenbestand der nepalischen Überlieferung bestätigen oder zu dessen Überprüfung auffordern.⁹ Dies ist auch der Anlaß, im folgenden ein weiteres Fragment von der nördlichen Seidenstraße mitzuteilen. Es bewahrt Teile der Strophen 12 bis 17 aus dem 10. Kapitel des *Buddhacarita*, in dem König Bimbisāras Besuch beim Bodhisattva geschildert wird. Der Jubilar selbst hat verschiedentlich Aśvagoṣas *Buddhacarita* herangezogen, und zwar gerade für das Verhältnis zwischen König und Entsager;¹⁰ daher sei ihm hier ein kleiner Beitrag zum Werk jenes frühesten uns bislang bekannten buddhistischen Dichters dargebracht.

Das Fragment bestätigt sowohl Johnstons Text als auch die Verszählung in vollem Umfang. Es gehört zur Sammlung Hoernle in der British Library; anhand eines Mikrofilmes der Sammlung, der noch aus dem Jahr 1950 stammt, konnte es identifiziert werden,¹¹ und die Identifikation als solche war auch schon in einer Übersicht über die Hoernle-Sammlung mitgeteilt worden.¹² Generell gilt, daß sich die genaue Herkunft der Hoernle-Handschriften nicht wirklich rekonstruieren läßt, und da das vorliegende Fragment im sogenannten turkistanischen Gupta-Typ beschrieben ist, also in einer frühen Form der Brāhmī in Zentralasien, bietet die Schrift auch keinen eindeutigen Hinweis da-

arbeitung des Blattes feststellen konnte, aber diese Strophen sind dort als 6 bis 9 gezählt, so daß es sich nicht um das ganze Kapitel des *Saundarananda*, sondern nur um einen Auszug handeln kann, zumal auch der unmittelbar anschließende Vers nicht mehr aus dem *Saundarananda* stammt. Der nähere Zusammenhang, in dem die Strophen stehen, bleibt unklar; die Handschrift enthält ausschließlich Verswerke, die anscheinend in Gestalt einer Anthologie bestimmten buddhistischen Themen gewidmet sind, vgl. Salomon 1998: 122.

⁸ Vgl. Weller 1953a: 14, 1953b: 415, Hartmann 1988: 68.

⁹ Zum Wert der zentralasiatischen Handschriften für die Überlieferung der Werke Aśvagoṣas siehe auch Salomon 1998: 122f. und Salomon 1999.

¹⁰ Roth 1982: 38ff.; zur ersten der von Roth herangezogenen Passagen siehe auch Lang 1992: 232.

¹¹ Der Titel des Filmes lautet: India Office Library, Commonwealth Relations Office, Sanskrit manuscripts from the Stein and Hoernle Collections, Microfilmed June 1950; benutzt wurde eine Kopie im Besitz der Arbeitsstelle Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden der Akademie der Wissenschaften in Göttingen (Signatur: Xb 113).

¹² Hartmann & Wille 1992: 25 (zu Photo 138).

rauf, ob das Fragment vom nördlichen oder vom südlichen Zweig der Seidenstraße stammt. Da es aber zusammen mit anderen Handschriften in nördlicher turkistanischer Brāhmī numeriert worden ist, kann eine Herkunft vom Nordzweig als sehr wahrscheinlich angenommen werden. Damit sind bis jetzt insgesamt acht zentralasiatische Fragmente aus fünf Manuskripten bekannt geworden, die unmittelbar aus Abschriften von *Buddhacarita* und *Saundarananda* stammen, sowie fünf weitere Fragmente aus jener Handschrift, die eine Weiterdichtung des *Buddhacarita* enthält, und das Blatt mit einem Zitat aus dem *Saundarananda*, wie der folgende Überblick zeigt:

SHT I 24 = *Buddhacarita* (fünf Fragmente), Verse aus Kapitel 13 (Hartmann 1988)

SHT I 432 = *Buddhacarita* (zwei Fragmente), 3.16–29 und 16.20–30 (Weller 1953a)

SHT I 515 = *Saundarananda* 4.37–5.6 (Weller 1953b)

SHT III 921 = *Saundarananda* 16.21–33 (Hartmann 1988)

SHT VII 1623 = *Saundarananda* 16.91–94 (SHT VII: 30f. mit Anm. 66ff.)

SHT IX 2054 + 2250 = *Buddhacarita* (drei Fragmente), 2.48–54, 13.66–14.1 (Hartmann 1988)

Hoernle No. 149/122 = *Buddhacarita* 10.12–17 (s. unten)

Ergänzend sei an dieser Stelle noch angefügt, daß sich unter den Neufunden aus Afghanistan bislang noch keine Spuren von Aśvaghoṣas Werken haben entdecken lassen. Daß dies aber sehr wohl dem Zufall geschuldet sein mag und daß daher jederzeit mit einem solchen Fund zu rechnen sein könnte, zeigt der Umstand, daß andere poetische Werke wie die beiden Jātakamālās von Āryaśūra und Haribhaṭṭa und die zwei bekannten Stotras von Mātṛceṭa bereits in mehreren Handschriften nachzuweisen sind.¹³ Ferner sei hier noch auf einen hochwillkommenen Fund aufmerksam gemacht, der Kensuke Okamoto gelungen ist; Okamoto konnte nämlich im *Aśokāvadāna* des *Divyāvadāna* zusätzlich zu der bereits von A. Gawronski entdeckten Strophe 3.3 (= *Divyāvadāna* 408.1–4) drei weitere Verse aus dem *Buddhacarita* identifizieren, und zwar aus dem bisher nur in tibetischer Übersetzung erhaltenen 28. Kapitel, womit ebenso wie bei Wellers zweitem Fragment ein Zuwachs an Sanskrit-Text zu verzeichnen ist. Es handelt sich um die Strophen 28.64 (= *Divyāvadāna* 381.26–382.2), 28.65 (= *Divyāvadāna* 381.19–22) und 28.66 (= *Divyāvadāna* 380.26–29).¹⁴

Im folgenden wird zunächst eine Transliteration des Fragmentes und sodann eine Wiedergabe der entsprechenden Strophen aus dem *Buddhacarita*

¹³ Hartmann und Hahn jeweils in Braarvig 2002: 303–336.

¹⁴ Okamoto im Druck; zu Gawronskis Fund s. ebenda, Anm. 4. Den Hinweis auf die Entdeckung von Okamoto verdanke ich Jonathan Silk.

geboden, wobei die in dem Fragment bewahrten Textteile durch Fettdruck hervorgehoben sind.¹⁵

Hoernle No. 149/122: Bruchstück aus der Blattmitte, *Buddhacarita*
10.12–17

recto

- 1 /// + va · vijñāya + + + .. gacchatīti ta .. + ///
2 /// [I]. cakṣur yuga .ā + + + nivṛttavāg yaṃtrita + ///
3 /// .. [tu] bhikṣuvāryo nidhā[ya] gātrāṇi calaṇ ca ce + ///
4 /// .. pannaṃ yayau gīreḥ prasavaṇaṃ vivi[kt]. ///
5 /// + .. hīdharaṃ pāṇḍavam āruroha 14 ta .i ///

verso

- 1 /// + + dapratiṭpūrṇakuñje · kāṣāyav. sāḥ .. ///
2 /// + ri bālasūryaḥ 15 tatraīnam ālokya sa r[ā] ///
3 /// + yāñ cakāra · saṃśrutya rājā sa ca bāhumā ///
4 /// ḥ 16 sa [p]. + + + ṇḍavatulyavīryaḥ + ///
5 /// dharāḥ siṃha .. + + ..[ṃ]haś calatsaṭa + + ///

tataḥ śrutārtho manasāgatāsthō rājā babhāṣe puruṣaṃ tam eva |
vijñāyatām kva pratigacchatīti tathety athainaṃ puruṣo 'nvagacchat || 12 ||
alolacakṣur yugamātradarāsī nivṛttavāg yantritamandagāmī |
cacāra bhikṣāṃ sa tu bhikṣuvāryo nidhāya gātrāṇi calaṃ ca cetaḥ || 13 ||
ādāya bhaikṣaṃ ca yathopapannaṃ yayau gīreḥ prasavaṇaṃ viviktam |
nyāyena tatrābhyavahṛtya cainan mahīdharaṃ pāṇḍavam āruroha || 14 ||
tasmin navau lodhravanopagūḍhe mayūranādapratiṭpūrṇakuñje |
kāṣāyavāsāḥ sa babhau nṛsūryō yathodayasyopari bālasūryaḥ || 15 ||
tatraīnam ālokya sa rājabhṛtyaḥ śreṇyāya rājñe kathayāṃ cakāra |
saṃśrutya rājā sa ca bāhumānyāt tatra pratasthe nibhṛtānuyātraḥ || 16 ||
sa pāṇḍavaṃ pāṇḍavatulyavīryaḥ śailottamaṃ śailasamānavarṣmā |
maulīdharaḥ siṃhagatir nṛsiṃhaś calatsaṭaḥ siṃha ivāruroha || 17 ||

¹⁵ Die in der Umschrift verwendeten Zeichen und Klammern folgen den Konventionen der deutschen Turfan-Forschung.

Abkürzungen

- Buddhacarita* = Johnston, E. H. (ed. and Transl.) 1936. *Aśvaghōṣa's Buddhacarita or Acts of the Buddha*, 2 pts. Lahore (repr. Delhi 1978).
- Divyāvadāna* = Cowell, E. B. & R. A. Neil (ed.) 1886. *The Divyāvadāna*. Cambridge.
- Saundarananda* = Johnston, E. H. (ed. and trsl.) 1928–1932. *The Saundarananda of Aśvaghōṣa*, 2 pts. London (repr. Delhi 1975).
- SHT = Waldschmidt, Ernst & Lore Sander & Klaus Wille (ed.) 1965–2004. *Sanskrihandschriften aus den Turfanfunden*, Teil 1–9. Wiesbaden (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland X,1–9).

Literatur

- Braarvig, Jens 2002. *Buddhist Manuscripts*, vol. II. Oslo (Manuscripts in the Schøyen Collection 3).
- Hartmann, Jens-Uwe 1988. „Neue Aśvaghōṣa- und Mātṛceṭa-Fragmente aus Ostturkistan“. *Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen*, Phil.-hist. Kl., 55–92.
- & Klaus Wille 1992. „Die nordturkistanischen Sanskrit-Handschriften der Sammlung Hoernle (Funde buddhistischer Sanskrit-Handschriften, II)“. In: *Sanskrit-Texte aus dem buddhistischen Kanon: Neuentdeckungen u. Neueditionen*, 2. Göttingen (Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden, Beiheft 4), 9–63.
- Lang, Karen C. 1992. „Āryadeva und Candrakīrti on the *dharma* of Kings“. *Asiatische Studien* 46: 232–243.
- Lüders, Heinrich 1911a. *Bruchstücke buddhistischer Dramen*, Berlin (Kleinere Sanskrit-Texte 1). Nachgedruckt in: *Monographien zur Indischen Archäologie, Kunst und Philologie* 1. Härtel, Herbert (ed.). Wiesbaden.
- 1911b. „Das Śāriputraprakaraṇa, ein Drama des Aśvaghōṣa“. In: *Sitzungsberichte der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften*. Berlin, 388–411.
- Okamoto, Kensuke (im Druck). „Three Parallel Verses in the *Buddhacarita* and the *Aśokāvadāna*“. *Journal of Indian and Buddhist Studies* 54.
- Roth, Gustav 1982. „Notes on Inscriptions of Aśoka“. *Prajñā-Bhāratī* 2: 32–55 (nachgedruckt in: *Indian Studies. Selected Papers by Gustav Roth*. Bechert, Heinz & Petra Kieffer-Pülz [ed.]. Delhi 1986 [Bibliotheca Indo-Buddhica 32], 367–390).
- Salomon, Richard 1998. [Rezension zu] *Sanskrihandschriften aus den Turfanfunden*, pt. 7. *Journal of the American Oriental Society* 118: 121–124.

- 1999. „Aśvaghōṣa in Central Asia: Some Comments on the Recensional History of His Works in the Light of Recent Manuscript Discoveries“. In: *Buddhism Across Boundaries: Chinese Buddhism and the Western Regions. Collection of Essays 1993*. Sanchung: Foguang Cultural Enterprise, 219–263.
- Weller, Friedrich 1953a. *Zwei zentralasiatische Fragmente des Buddhacarita*. Berlin (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Philologisch-Historische Klasse, Band 46.4). Nachgedruckt in: *Kleine Schriften*, Band 1. Rau, Wilhelm (ed.). Wiesbaden 1987: 343–369.
- 1953b. „Ein zentralasiatisches Fragment des Saundaranandakāvya“. *Mitteilungen des Instituts für Orientforschung* 1, 400–423. Nachgedruckt in: *Kleine Schriften*, Band 1. Rau, Wilhelm (ed.). Wiesbaden 1987, 370–393.